

Model United Nations 2016

Im November machten sich 18 Studenten unterschiedlichster Fakultäten auf den Weg zu den Vereinten Nationen nach Genf. Auf dem Plan stand nicht nur der Besuch der 8. Konferenz zur Biowaffenkonvention, sondern auch die zweitägige Simulation einer Verhandlung – die so genannte Model United Nations (MUN). Die MUN ist eine Simulation der realen Verhandlungen, wie sie in den Vereinten Nationen zu unterschiedlichen Themen regelmäßig stattfinden. Angekommen in Genf hinterließ am ersten Tag nicht nur das Schweizer Preisniveau (Döner Kebap für 10 Franken – beinahe 10 Euro) großen Eindruck, sondern auch der Blick auf die Vereinten Nationen mit der von Länderflaggen gesäumten Straße, sonst nur bekannt aus Film und Fernsehen. Dieser beeindruckende Anblick konnte in den kommenden Tagen nur durch die Veranstaltung selbst übertroffen werden. Auch wenn die Veranstaltung zu Beginn ausschließlich mit Länderstatements gefüllt war, in welchen jedes Land seine Position bezüglich der Biowaffenkonvention darlegt, und keine aufreibenden Diskussionen geführt wurden, war es sehr beeindruckend von der Besuchertribüne hinab auf fast „die gesamte Welt zu blicken“. In Zeiten von erstarkendem Nationalbestreben gab der Blick auf die alleinige Tatsache der Zusammenkunft fast aller Staaten dieser Welt dem ein oder anderen den Grund für etwas Optimismus. Neben der Konferenz selbst fanden zahlreiche Veranstaltungen rund um das Thema Biowaffen und Biosubstanzen statt. Selbst ein Besuch der deutschen Botschaft inklusive einer mehr als 90-minütigen Diskussion mit dem deutschen Botschafter stand auf dem Programm. Einige Teilnehmer konnten sogar die Möglichkeit nutzen einen Blick in andere Veranstaltungen, wie z.B. die Geneva Peace Week zu werfen. In unserer Version der MUN vertraten Zweierteams von Studenten jeweils ein Land, welches Teil der Biowaffenkonvention ist. Um eine gezielte Vorbereitung vornehmen zu können, trafen sich alle studentischen Diplomaten mit Vertretern ihrer echten Delegationen. Ziel war es die reale Position der Länderdelegation zum Thema „Verifikationsprotokoll für Biowaffen“ zu erfahren, um diese in der späteren MUN-Debatte einnehmen zu können. Nur so konnte sichergestellt werden, dass eine möglichst realitätsnahe Perspektive des Landes vertreten, sowie in deren Interesse verhandelt wird. Als an den letzten beiden Tagen die Simulation durchgeführt wurde, konnten wir auch dank der Diplomaten, welche uns als Vorsitzende der Debatte unterstützten, selbst erfahren, wie kompliziert es ist, aus unterschiedlichsten Ansichten eine gemeinsame Position herauszuarbeiten. Die 10-tägige Exkursion verging äußerst schnell und gab den Teilnehmern nicht nur die Möglichkeit das diplomatische Parkett hautnah kennenzulernen, sondern lieferte auch einen Beitrag zur interdisziplinären Verständigung und zum Austausch über Fakultätsgrenzen hinweg und verdient daher in Zukunft die besondere Beachtung und Förderung durch die Universität Hamburg.